

Herisau im Aufbruch (Beitrag 4)

Diese Artikelserie der Stiftung Dorfbild Herisau erschien 2016/17 in der Herisauer Zeitung. Autor ist Thomas Fuchs, Kurator des Museums Herisau.

Bahnhofstrasse statt Hausgärten

Wo sich heute die Bahnhofstrasse als wichtigste Verkehrsachse durch das Zentrum von Herisau zieht, befand sich bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts unbebautes Gelände. Auf ihm konnte 1875 der erste Bahnhof erstellt werden. Die Eröffnung des heutigen Bahnhofs im Oktober 1910 machte dann den Weg frei für den Bau einer neuen Erschliessungsachse.

Ursprünglich Hausgärten und Parks

Wo sich heute die Bahnhofstrasse als wichtigste Verkehrsachse durch das Zentrum von Herisau zieht, befand sich bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts unbebautes Gelände, das gleichmässig von der Gossauerstrasse bis zum Brühlbach hinunter abfiel. Hier befanden sich die Gärten und Parks der Häuser an der inneren Gossauerstrasse.

Einen Eindruck davon erhalten wir einzig durch ein Gemälde von Johann Jakob Mock aus dem Jahre 1812. Zwar ging es ihm darum, das Resultat eines Grossbrandes an der Bachstrasse zu dokumentieren. Sein Aquarell wurde aber auch zu einer einmaligen Bilddokumentation über das alte Zentrum von Herisau. Vom Ebnet aus blickend erkennen wir am rechten Bildrand die ehemaligen Gärten und Parks auf der Rückseite der Häuser an der inneren Gossauerstrasse (ehemals Griesstrasse). Sie war die ursprüngliche Hauptstrasse von Herisau Richtung Westen.



Ehemalige Gärten und Parks (rechts) auf der Rückseite der Häuser an der Gossauerstrasse. Ausschnitt aus einem Aquarell von Johann Jakob Mock, 1812. (Museum Herisau)

Erster Bahnhof von Herisau

Auf diesem Freigelände in Zentrumsnähe wurde am 12. April 1875 dann der erste Bahnhof von Herisau in Betrieb genommen. Vorausgegangen waren heftige politische Kämpfe um den Standort. Gegeneinander angetreten waren eine Schmalspurbahn von Winkeln nach Herisau mit Bahnhof beim Zentrum sowie eine Normalspurbahn Bischofszell–Gossau–Herisau mit Bahnhof bei der Cilander oder in Wilen. Das billigere, erste Projekt wurde realisiert. Herisau erhielt einen Sackbahnhof in Zentrumsnähe. Die Weiterfahrt nach Urnäsch erfolgte über eine Spitzkehre oberhalb des heutigen Bahnhofs.

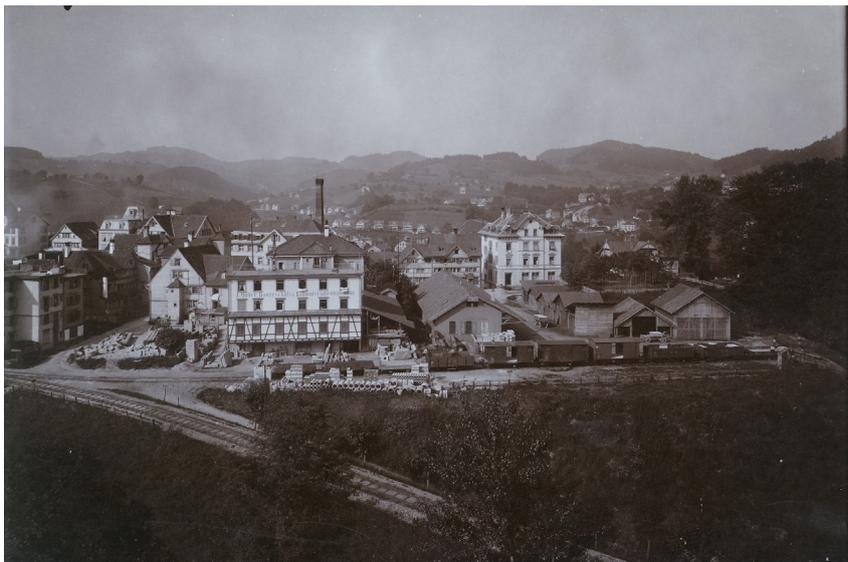


Erster Bahnhof von Herisau, in Betrieb vom 12. April 1875 bis 1. Oktober 1910. (Museum Herisau)



Zufahrt vom Obstmarkt her, Blick gegen den Spittel (Westen), um 1905. Links das ehemalige Restaurant «Eisenbahn». (Museum Herisau)

Für den Zubringerverkehr erschlossen wurde der neue Bahnhof vorerst nur durch eine neue Strasse vom Spittel her (heutige Alte Bahnhofstrasse) und durch verschiedene Fusswege. 1880 hiessen die Stimmbürger dann einen Kredit für eine Zufahrtsstrasse vom Obstmarkt her gut.



Industriegleise für das ehemalige Baugeschäft Müller im Spittel, um 1905. (Museum Herisau)

Neue Bahnhofstrasse

Mit der Eröffnung des neuen Gemeinschaftsbahnhofs von Bodensee-Toggenburg-Bahn und Appenzeller Bahn am 1. Oktober 1910 wurde der alte Bahnhof überflüssig. An seiner Stelle wurde 1911 die Bahnhofstrasse als neue Erschliessungsachse im Zentrum angelegt. Geplant war, diese vom Obstmarkt bis zum neuen Bahnhof hinunter mit Wohn- und Geschäftshäusern in einem einheitlichen Architekturstil (Jugendstil) zu bebauen. Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs und die folgende Wirtschaftskrise brachten die Arbeiten aber zum Stillstand, so dass einige Lücken offen blieben. Die durchgehende Einkaufsstrasse vom Bahnhof bis zum Obstmarkt blieb Stückwerk.

Die fensterlosen Hauswände der Baulücken wurden mit grossflächiger Werbung bemalt. So hiess es auf einer Wand: «Merkt Euch dies Wort: Kauf hier am Ort!» Erst der wirtschaftliche Aufschwung in der Nachkriegszeit liess die Lücken allmählich verschwinden. 1951/52 wurde die Zeile Bahnhofstrasse–Alte Bahnhofstrasse mit den sich stilistisch klar unterscheidenden Häusern «Säntis» und «Loppacher» geschlossen. An der unteren Bahnhofstrasse wurde 1988 das Wohn- und Geschäftshaus Lindenhof eröffnet, später das Hotel Herisau.



Baulücke an der oberen Bahnhofstrasse mit Werbeschriften auf der Feuerwand, um 1935. (Museum Herisau)



Schliessung einer Baulücke durch das Wohn- und Geschäftshaus «Säntis», 1952. Der Baustil unterscheidet sich deutlich von den älteren Gebäuden. (Museum Herisau)